



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Prof. Dr. Ingo Hahn, Katrin Ebner-Steiner, Christoph Maier, Richard Graupner, Roland Magerl, Ferdinand Mang** und **Fraktion (AfD)**

Archäologischen Sensationsfund „Udo“ nach Bayern holen! – Museum für ersten aufrechtgehenden Menschenaffen „Danuvius guggenmosi“

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass der archäologische Sensationsfund des ersten aufrechtgehenden Menschenaffen *Danuvius guggenmosi*, genannt „Udo“, langfristig in Bayern aufbewahrt wird. In diesem Zusammenhang wird die Staatsregierung aufgefordert, dem Landtag ein Konzept vorlegen, das die Errichtung eines großzügigen und interaktiven anthropologischen Museums, nahe des Fundorts im Landkreis Ostallgäu, zum Gegenstand hat.

Begründung:

Im Jahre 2018 entdeckten Forscher der Universität Tübingen Knochen einer ausgestorbenen Spezies im Landkreis Ostallgäu. Die Funde wurden mittlerweile als Überreste einer aufrechtgehenden Menschenaffenart beschrieben. Benannt wurde die bisher unbekannte Art nach dem Kaufbeurer Hobbyarchäologen Sigulf Guggenmos, dem Entdecker der Grabungsstätte, in der der Fund gemacht wurde. Während bisher die Wiege der Menschheit in Afrika vermutet wurde, beweist der unter dem Namen „Udo“ bekannte Fund, dass sich bereits vor über 11 Mio. Jahren eine Menschenaffenart aufrecht fortbewegte – und zwar in Bayern. Damit ist „Udo“ der älteste bekannte Nachweis für einen aufrechtgehenden Menschenaffen.

Mit Sigulf Guggenmos, im Jahre 2018 verstorben, kommt der Namensgeber des Sensationsfundes aus Bayern und auch der Fundort befindet sich in Bayern. Grund genug, sich dafür einzusetzen, dass die wertvollen Fundstücke dauerhaft in Bayern aufbewahrt werden. Zurzeit befindet sich „Udo“ in Baden-Württemberg. Über seinen dauerhaften Verbleib ist über die Presse noch nichts bekannt gemacht worden.

In jedem Fall ist die Errichtung eines großzügigen Museums und eines Besucherzentrums, das den Fund zum Gegenstand hat, eine Chance, Identitätsbewusstsein und Heimatverbundenheit der Bevölkerung in einer zusehends geschichtsentfremdeten Zeit zu wecken und zu stärken. Vorbild für ein interaktives und besucherfreundliches Museum könnte dabei das Neandertal-Museum Düsseldorf sein. Auch Chancen für den zu erwartenden Tourismus in der Region und die damit verbundene Stärkung der heimischen Wirtschaft ergeben sich im Zusammenhang mit der Aufbewahrung des Fundes in Bayern und der Errichtung einer spannenden Begegnungsstätte für Besucher mit „Udo“ in unserer Heimat.